

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG

am 26. Mai 2005 im Krankenhaus Elim, Hohe Weide 17, 20259 Hamburg

Beschränkt offener, einstufiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb
mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

DIAKONIE-KLINIKUM HAMBURG

in Hamburg-Eimsbüttel

ausgelobt durch die

Diakonie-Klinikum gGmbH

Hohe Weide 17
20259 Hamburg

im Einvernehmen mit der

Freien und Hansestadt Hamburg

vertreten durch

**die Behörde für Wissenschaft und Gesundheit – Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt – Amt für Landesplanung
das Bezirksamt Eimsbüttel – Baudezernat**

Das Preisgericht tritt um 9.15 Uhr in den Räumlichkeiten des Krankenhauses Elim zusammen.

Herr Jörn Wessel, Geschäftsführer des Krankenhauses Elim, heißt die Anwesenden im Namen der Ausloberin willkommen.

Herr Uwe Drost vom wettbewerbsbetreuenden Büro D&K projektentwicklungsmanagement stellt die Anwesenheit des Preisgerichtes namentlich fest.

Es sind erschienen:

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Prof. Jörn Walter	Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)
Reinhard Buff	Baudezernent, Bezirksamt Eimsbüttel
Prof. Jörg Friedrich	PFP Prof. Friedrich und Partner, Hamburg
Jürgen Böge	Böge Lindner Architekten, Hamburg
Prof. Christine Nickl-Weller	Nickl & Partner Architekten, München
Andreas Beeg	G. Geiselbrecht A. Beeg + Partner, München

entschuldigt fehlt:

Prof. Dr. Kurt Ackermann	Architekten Kurt und Peter Ackermann, München
--------------------------	---

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Hans Christian Lied	BSU, Amt für Landesplanung, Referatsleitung Städtebauliche Entwürfe und Projektsteuerung
Kay Gätgens	Bezirksamt Eimsbüttel, Stadtplanungsabteilung
Johann von Mansberg	von Mansberg Viskott & Partner, Hamburg (ständig anwesend)
H.O. Dieter Schoppe	H.O. Dieter Schoppe Freiraumplanung BDLA (ständig anwesend)

entschuldigt fehlt:

Prof. Thomas Bieling, freischaffender Architekt, Kassel

Sachpreisrichter

Jörn Wessel	Geschäftsführer des Krankenhauses Elim, Hamburg
Bernd Weber	Geschäftsführer der Diakonie-Klinikum Hamburg gGmbH
Wolfgang Böttcher	Mitglied des Stadtplanungsausschusses der Bezirksversammlung Eimsbüttel (CDU)
Rüdiger Rust	Mitglied des Stadtplanungsausschusses der Bezirksversammlung Eimsbüttel (SPD)
Horst Becker	Mitglied des Stadtplanungsausschusses der Bezirksversammlung Eimsbüttel (GAL)

entschuldigt fehlt:

Dietrich Wersich	Staatsrat der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit (BWG)
------------------	---

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Helmut Kraaz	Architekt, Diakonie-Klinikum Hamburg gGmbH
Dr. Torsten Schweda	Geschäftsführer der Diakonie-Klinikum Hamburg gGmbH
Norbert Lettau	BWG, Leiter des Amtes für Gesundheit und Verbraucherschutz
Birgit von Klinggräff	Vorsitzende des Kerngebietsausschusses der Bezirksversammlung Eimsbüttel (CDU)

Mechthild Führbaum Mitglied des Stadtplanungsausschusses der
Bezirksversammlung Eimsbüttel (SPD)
Winfried Kölsch Mitglied des Stadtplanungsausschusses der
Bezirksversammlung Eimsbüttel (GAL)

Berater (ohne Stimmrecht)

Arne Aumann Vorstand des Eimsbütteler Turnverbandes e.V.
Peter Schroeder-Reineke Diakonisches Werk Hamburg – Fachbereich Gefährdetenilfe

Sachverständige

Elke Huster-Nowack BWG, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz,
Abteilung Gesundheit
Dagmar Jensen BWG, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz,
Abteilung Gesundheit
Almut Blume-Gleim BSU, Amt für Landesplanung,
Städtebauliche Entwürfe und Projektsteuerung
Rainer Hansen Behörde für Bildung und Sport, Sportamt
Ulrich Kowalewsky Finanzbehörde Liegenschaftsverwaltung
Karola Häffner Bezirksamt Eimsbüttel, Stadtplanungsabteilung
Gernoth Lühje Bezirksamt Eimsbüttel, Tiefbauabteilung
Hans-Jürgen Ganz Bezirksamt Eimsbüttel, Bauprüfabteilung
Uwe Menz Geschäftsführer der Diakonie-Klinikum Hamburg gGmbH
Dr. Martin Stubbe Geschäftsführer und leitender Herzchirurg der CardioCliniC Hamburg

entschuldigt fehlt:

Waldemar Hindersin BSU, Amt für Landesplanung, Landschaftsplanung

Ute Banse BWG, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz,
Abteilung Gesundheit
Werner Alber TEAMPLAN GmbH, Tübingen/
D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg

Wettbewerbskoordination/Organisation

Uwe Drost D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg
Michael Engels D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg
Jana Grabowski D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg
Alexa Saure D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg
Anniki Stuhr D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg

Herr Uwe Drost bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl der Vorsitzenden/des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird Frau Prof. Christine Nickl-Weller für den Vorsitz der Preisgerichtssitzung vorgeschlagen und einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Herr Johann von Mansberg als stellvertretender, ständig anwesender Fachpreisrichter wird als Vertreter für Herrn Prof. Dr. Kurt Ackermann vorgeschlagen und von der Jury bestätigt.

Herr Bernd Weber, Geschäftsführer der Diakonie-Klinikum Hamburg gGmbH, wird anstelle von Herrn Helmut Kraaz, Architekt, Diakonie-Klinikum Hamburg gGmbH, die Rolle des stimmberechtigten Sachpreisrichters übernehmen. Herr Kraaz fungiert als stellvertretender Sachpreisrichter.

Die Protokollführung übernehmen Frau Alexa Saure und Frau Anniki Stuhr.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmerinnen oder -teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe hatten.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der „GRW 1995 – Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens“.

ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien gibt und einen vergleichbaren Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit werden auf jeweils zehn DIN A4 Seiten Modellfoto, Lageplan und Grundrisszeichnungen, die stichwortartigen Vorprüfungsergebnisse der Sachverständigen sowie die faktischen Überprüfungen dargestellt. Die Vorprüfung erfolgte anhand der in der Auslobung formulierten Kriterien.

Sämtliche der insgesamt acht eingeladenen Architekturbüros haben ihre Arbeiten fristgerecht eingeliefert. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten mit willkürlich gewählten Tarnzahlen von 1016 bis 1023 überklebt. Eine Sammeliste mit Kennziffern, Tarnzahlen und Eingangsdaten wird zusammen mit den Verfassererklärungen aufbewahrt.

Der geforderte Wettbewerbsbeitrag wurde im Wesentlichen bei allen Arbeiten erbracht.

Aus formalen Gesichtspunkten besteht kein Anlass für die Vorprüfung, den Ausschluss einer Wettbewerbsarbeit von der Preisgerichtsentscheidung zu empfehlen.

BEWERTUNG DER ARBEITEN

Das Preisgericht beginnt seine Beratung mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und des Bewertungsverfahrens.

Um 9.30 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem die Vorprüfung die städtebaulichen, architektonischen, freiraumplanerischen und funktionalen Grundzüge der Arbeiten ausführlich und wertfrei vorstellt. Fragen des Preisgerichts werden geklärt.

Nach dem Informationsrundgang werden nochmals die in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien bzw. die Bedeutung der Aufgabe diskutiert.

Um 12.00 Uhr beginnt der **erste Wertungsrundgang** mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und der Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln.

Es wird in diesem Rundgang keine Arbeit ausgeschieden.

Im **zweiten Rundgang** ab 13.20 Uhr führen Mängel in einzelnen Prüfbereichen zum Ausschluss folgender Entwürfe:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1016	11	2
1017	13	0
1020	11	2
1021	12	1
1023	13	0

Vor Abschluss des zweiten Rundganges wird für die Arbeit 1020 der Antrag auf Rückholung gestellt. Der Antrag wird mit 11:2 Stimmen abgelehnt.

Der zweite Rundgang ist um 13.50 Uhr beendet. Es schließt eine Mittagspause an.

Beurteilung der ausgeschiedenen Arbeiten:

Arbeit 1016

Wenngleich die Idee der Verzahnung zwischen Stadtraum und Grünraum und demzufolge die gegenläufige Verzahnung der zweigeschossigen Funktionsbereiche mit den dreigeschossigen Bettenhäusern als positiver, sympathischer Entwurfsansatz anerkannt wird, gelingt hier die vertikale Verbindung der Nutzungen in keiner Weise. Umständliche und verwinkelte Wegeführungen stören die inneren Abläufe erheblich. Auch erscheint die äußere Anmutung eher belanglos.

Arbeit 1017

Die fächerförmige Ausbildung der vier leicht aufgeklappten und zur Hohen Weide geöffneten Gebäuderiegel führen zu einer beklemmend wirkenden Enge, gerade in den aufgehenden Bettenhäusern. Die Ausbildung der so genannten Stadtkante als „Schallschutzwand“ zu den Sportplätzen gleicht einem unglücklichen Kunstgriff, der stadträumlich ohne Bedeutung ist. Die geneigten Dächer wirken hilflos, das Erscheinungsbild abweisend. Die Arbeit ist mit einer Vielzahl von funktionellen Mängeln behaftet.

Arbeit 1020

Die in vier Kuben aufgelöste, gleichsam einer Blume nachempfundenen Gebäudekörper rotieren um eine zentrale Halle – dieses ließe reizvolle Verbindungen innerhalb des Gebäudes erwarten, handelte es sich nicht um ein Krankenhaus. Die Kreuzung sämtlicher Verkehrsflüsse führt zu Störungen in den Funktionsabläufen. Die Unterbauung des Sportplatzes mit Tiefgaragenplätzen widerspricht den Vorgaben der Auslobung.

Arbeit 1021

Der fünfgeschossige Baukörper folgt mäanderförmig der Hohen Weide und versucht mit seinen Vor- und Rücksprüngen, maßstäbliche Gebäudekuben auszubilden. Die mittig gelegene Magistrale stört die im Ansatz vorhandenen Innenhöfe erheblich. Das Gebäude wirkt wuchtig und abweisend, wenig maßstabbildend. Die Pflegestationen sind unübersichtlich und zeigen keine inneren Qualitäten.

Arbeit 1023

Der Versuch, mit einer dreigeschossigen Teppichbebauung städtebauliche Qualitäten in einer Abfolge von grünen Innenhöfen und bebauten Feldern zu erzeugen, führt zu unübersichtlichen Organisationsstrukturen. Insgesamt ist die dreigeschossige Gebäudeausbildung unter Berücksichtigung der beengten Grundstücksverhältnisse nicht erstrebenswert.

Nach dem zweiten Rundgang verbleiben die folgenden Arbeiten in der engeren Wahl und werden in einem **dritten Arbeitsgang** ab 14.45 Uhr ausführlich von den Preisrichterinnen und Preisrichtern beschrieben:

1018, 1019, 1022

Die Beschreibung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt anhand der festgelegten Beurteilungskriterien der Auslobung und wird gegliedert in die Aspekte:

- Städtebauliche Situation
- Architektur
- Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit

Ab 16.10 Uhr werden die Beurteilungstexte dem Preisgerichtsforum vorgelesen. Nach Erörterung der Beiträge und einigen Anmerkungen und Ergänzungen genehmigt das Preisgericht die Texte.

Beurteilung der verbliebenen Arbeiten:

Arbeit 1018

Städtebau

Die Arbeit überzeugt durch ihre klare städtebauliche Grundstruktur mit angemessener Höhenentwicklung, die die Funktionen auf dem Grundstück richtig verteilt und auch zur Seite der Sportplätze eine deutliche Kante bildet.

Die Eingangssituation mit Vorplatz für alle Hauptnutzungen – Krankenhaus, Praxenpark, Sporthalle – ist schön gelöst.

Die klare Anordnung der Gebäude wird allerdings um den Preis einer vollkommen inakzeptablen Dimensionierung des Halbspieles und dessen Aufteilung in zwei Viertelspielfelder erkauft. Die entstehenden Platzgrößen sind für Wettbewerbssport wertlos.

Erschließung

Die Zufahrten zu Tiefgarage und Wirtschaftshof sind über die Bundesstraße gut angebunden. Allerdings ist der Wirtschaftshof zu klein dimensioniert.

Die Liegendkrankenzufahrt ist in ihrer ungeschützten, offen einsehbaren Lage direkt an der Hohen Weide ungeeignet.

Über den Haupteingang wird die Erschließungsmagistrale erreicht, die das Gebäude des Krankenhauses sehr übersichtlich erschließt. Leider fehlt dieser Zone die räumliche Großzügigkeit, die für eine attraktivere Erschließung der oberen Geschosse angemessen und an dieser Stelle möglich gewesen wäre.

Das Gebäude Praxenpark ist aus der städtebaulichen Grundstruktur zwar nachvollziehbar, aber zu groß dimensioniert. Der Zugang zum Kaifu-Bad von der Hohen Weide ist verbessert.

Die Integration der TAS in den Praxenpark ist gegenüber einer eigenständigen Lage von großem Nachteil.

Funktionen

Die Untersuchungsbereiche im Erdgeschoss, z.B. die Abfolge Medizinische Leitstelle, Notaufnahme, Röntgen, sind gut organisiert, enthalten aber viele Dunkelflächen. Die Diensträume müssten nicht im Erdgeschoss situiert sein.

Gleiches gilt für die Organisation der Funktionsbereiche im 1. Obergeschoss, mit Ausnahme von zwei nicht mit Tageslicht versorgten 1-Bett-Zimmern in der Intensivpflege.

Die Pflegestationen sind übersichtlich strukturiert. Die Mindestforderung nach Kopplung von zwei Stationen ist erfüllt.

Gestaltung

Die Materialwahl der Fassaden wird begrüßt, das Material „Ziegel“ fügt sich gut in die Nachbarschaft ein. Gleichwohl ist die Gliederung monoton und lässt die unterschiedlichen Funktionsbereiche im Inneren nicht erkennen. Die Gesamtgestaltung wirkt wenig differenziert und einladend.

Die Baukosten sind leicht überdurchschnittlich.

Technikschächte sind nicht in ausreichendem Umfang nachgewiesen. Insbesondere ist die Luftversorgung der OP-Bereich mit unmittelbar darüber befindlichen Pflegestationen unklar.

Arbeit 1019

Städtebau

Typologisch handelt es sich um einen zweigeschossigen, großflächigen Sockel mit einem aufgesetzten Riegelbau an der Hohen Weide.

Dieser Typ bildet eine selbstverständliche und klare Straßenrandbebauung. Zu den Sportflächen ergibt sich eine niedrige Bebauung mit der Möglichkeit attraktiver Patientengärten auf der Dachfläche. Auch der Abstand der Pflegebereiche zu den Spielflächen ist funktional gut. Allerdings entbehrt dieses Konzept nicht einer gewissen Banalität, zudem zeigt es eine wenig ortstypische Ausprägung. Besonders deutlich wird dies an der Ecke zur Bundesstraße. Die unruhigen und unmotivierten Vorsprünge stellen für diesen Bereich keine akzeptable städtebauliche Lösung dar, sind aber dem Konzept geschuldet.

Die Eingangshalle ist großzügig und attraktiv, allerdings ist die Lage des Haupteinganges wenig hervorgehoben.

Architektur

Der Versuch, als Gegensatz zur prägnanten Ziegelarchitektur der Umgebung mit zweigeschossigen Glasfassaden eine hohe Transparenz und Leichtigkeit zu erzeugen, ist denkbar und auch in Teilen überzeugend. Allerdings kann die hohe Transparenz auch zu Problemen in der Nutzung führen. Insgesamt wird der Versuch, einem Krankenhaus einen modernen und neuen Habitus zu geben, anerkannt, auch wenn sich die Anmutung eines Verwaltungsgebäudes aufdrängt. Besonders überzeugend ist aus architektonischer Sicht die Sporthalle.

Funktionalität

Das Gebäude zeichnet sich durch eine hohe Funktionalität und Flexibilität aus. Die Zuordnung der Funktionen und die Erschließung sind gut bzw. gut herstellbar, allerdings mit einigen langen Wegen und Wegeverbindungen. Sowohl für Besucher als auch für Patienten ist eine übersichtliche und attraktive Wegeführung gegeben. Die Räume und die Verkehrsflächen sind gut belichtet.

Die Zuführung zur Notfallaufnahme ist zu eng bemessen. Die gemeinsame Zufahrt zu Tiefgarage und Wirtschaftshof an der Hohen Weide ist in dieser Form nicht möglich. Die Pflegebereiche sind gut und übersichtlich organisiert mit hoher Flexibilität.

Die Kombination von Sporthalle und Parkdecks führt zu einer gut möglichen Anordnung des Spielfeldes auf dem Dach. Dieser Teil des Entwurfs ist ein besonders innovativer und guter Beitrag.

Wirtschaftlichkeit

Das Verhältnis von BGF zu NF ist sehr wirtschaftlich. Auch die Konstruktion ist einfach und klar. Die Fassaden sind aufwendig, aber angemessen.

Arbeit 1022

Städtebau

Aus städtebaulicher Sicht wird die Aufteilung in einen zweigeschossigen Sockelbau und dreigeschossige Pflegebereiche mit Höfen grundsätzlich als machbar betrachtet. Die Eingangssituation über einen kleinen

Eingangshof am Ende der Hohen Weide ist funktional denkbar. Der schräge Kopfbau nimmt städtebauliche Bezüge zur Bundesstraße auf, überzeugt jedoch noch nicht in Maßstab und Tiefe.

Die ausschließliche Erschließung für den Fahrverkehr von der Bundesstraße wird begrüßt, zeigt jedoch noch die Probleme der fehlenden Linksabbiegerspur.

Der Wirtschaftshof ist zu klein, die Tiefgarage ist aufgrund der hohen Geschosshöhe unwirtschaftlich. Ein Konstruktionsraster ist im Untergeschoss nicht nachgewiesen.

Gebäudestruktur

Die zweigeschossige Sockellösung mit Innenhöfen und die mittige Magistrale werden grundsätzlich positiv gesehen. Die Lage der Notfallaufnahme ist richtig. Die Anzahl der Untersuchungs- und Behandlungsräume bei der Notaufnahme müsste überprüft werden. Die Tagesklinik sollte einen eigenen Zugang haben, dieses lässt sich jedoch leicht einrichten. Eine Freifläche für die Tagesklinik sollte nachgewiesen werden.

Das Fluchtwegkonzept insbesondere in der Magistrale wird kritisch beurteilt, hier müsste nachgebessert werden.

Pflegebereiche

Die Konzeption der Stützpunkte auf den Stationen sollte aus Nutzersicht überprüft werden, was bei dem etwas starren Stationssystem um den Innenhof herum nicht einfach werden wird. Der Tageslichteinfall wird jedoch als Qualität gesehen. Der Lärmschutz der Pflegebereiche ist gut gelöst.

Turnhalle und Praxenpark

Die Zusammenfassung von Turnhalle und Praxenpark in einem Bauwerk ist städtebaulich nachvollziehbar, bringt jedoch baulich-konstruktive und eigentumsrechtliche Probleme mit sich. Eine Trennung beider Nutzungen wäre von Bauherrenseite wünschenswert.

Wirtschaftlichkeit

Aufgrund des hohen Anteils einbündiger Verkehrsflächen und der großen Erschließungsanteile in der großen Magistrale im Erdgeschoss liegt der Entwurf (hinsichtlich BGF und NF) im oberen, eher unwirtschaftlichen Bereich der eingereichten Arbeiten.

Architektonisches Erscheinungsbild

Die Konzeption des Sockelbaus mit darübergelegten Höfen ist eine häufig genutzte Krankenhaustypologie mit den oben beschriebenen Vor- und Nachteilen. Die Fassadengestaltung ist mit der Zweischichtigkeit durchaus aufwendig, architektonisch ist der Ausdruck leider eher schematisch und durchschnittlich.

Freiflächenkonzept

Die breite Zugänglichkeit zu Sportbereich und Kaifu-Bad ist großzügig und richtig gelöst, die gewünschten Sportfelder sind nachgewiesen und entsprechen den Anforderungen. Eine Dachbegrünung der Sockelbaudachfläche sollte vorgesehen werden.

Ab 17.00 Uhr erfolgt die erneute Analyse und Diskussion der verbliebenen Arbeiten. Das Preisgericht fasst folgenden, einstimmigen Beschluss:

In Abweichung zu der in der Auslobung angekündigten Preisverteilung werden drei gleichrangige Preise vergeben und die Gesamtpreisumme von 80.000,- Euro zu gleichen Teilen auf die Preisträger verteilt:

Preis:	1018	26.666,66 Euro
Preis:	1019	26.666,66 Euro
Preis:	1022	26.666,66 Euro

EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht spricht folgende Empfehlung aus:

Da zum jetzigen Zeitpunkt keine der drei mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten gesamtheitlich überzeugen kann, sollten die Entwürfe hinsichtlich ihres städtebaulichen, architektonischen und/oder funktionalen Konzeptes überarbeitet und im Anschluss erneut zur Abstimmung gestellt werden.

Zu diesem Zweck sollten die Preisträgerinnen und Preisträger möglichst kurzfristig zu einem Informationsgespräch eingeladen werden, in dem von einem noch zu bestimmenden Gremium die jeweils zu überarbeitenden Aspekte der Entwürfe definiert werden.

Die der Überarbeitung zugrunde zu legenden Kriterien sollten den Preisträgerinnen und Preisträgern im Vorfeld des Informationsgespräches schriftlich übermittelt werden.

Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden um 18.00 Uhr die Namen der Verfasserinnen und Verfasser festgestellt. Folgende Architekturbüros werden mit einem Preis ausgezeichnet und gleichzeitig zur Überarbeitung ihres Entwurfes aufgefordert:

- Preis / 1018** **Tiemann-Petri und Partner, Stuttgart**
Ingenieurgesellschaft Helmut Haringer mbH, München
Ingenieurbüro Scheer, Stuttgart
Krankenhausbetriebstechnik Dipl.-Ing. Dirk Knips
EGL, Entwicklung und Gestaltung von Landschaft
Visualisierung Thomas Eing
- Preis / 1019** **Hascher Jehle und Assoziierte, Berlin/Monnerjan Kast Walter, Düsseldorf**
RPB Rückert, Berlin
Rentschler + Riedesser, Berlin
hutterreimann Landschaftsarchitektur, Berlin
- Preis / 1022** **Schuster Pechthold Schmidt Architekten GmbH, München**
CBP Tragwerksplanung, München
Bloos Däumling Huber, München
GHP Landschaftsarchitekten, Gurr Herbst Partner, Hamburg

Folgende Architekturbüros werden nicht mit Preisen ausgezeichnet:

- 1016** **Tönies + Schroeter + Jansen Freie Architekten GmbH, Lübeck/
Dietz – Joppien Architekten AG, Potsdam**
Prof. Pfeifer + Partner Ing.-Büro für Tragwerksplanung, Darmstadt
RCI GmbH Konzepte für Energie und Umwelt, Ahrensburg
Plegge Plantener Planungsgesellschaft für betriebstechnische Anlagen mbH,
Hamburg
Visualisierung Peter Tjje
- 1017** **Marc-Olivier Mathez, Hamburg/Schweizer + Partner, Braunschweig**
BGS Ingenieurgesellschaft für Bau- und Verkehrswesen mbH, Braunschweig
Ingplan Technik GmbH, Chemnitz
Kontor Freiraumplanung, Hamburg

- 1020** **Behnisch, Behnisch & Partner Architekten, Stuttgart/
Reichardt Czerner Göttsch, Hamburg**
Wetzel & von Seht Ingenieurbüro für Bauwesen, Hamburg
Ridder & Meyn Ingenieurgesellschaft, Hamburg
- 1021** **Henke + Partner, Hamburg/ASTOC GmbH und Co KG, Düsseldorf**
Wahlen Daubenbüchel/AWD Ingenieurgesellschaft, Düsseldorf
Schmidt Reuter Integrale Planung und Beratung GmbH, Köln
Freiraumplanung Dipl.-Ing. Johannes Böttger
- 1023** **Baumschlager-Eberle Ziviltechniker GmbH, Lochau**
Mader & Flatz, Bregenz
Hospitalgruppe von Steinbüchel, München
Vogt Landschaftsplaner GmbH, Zürich

Die Ausstellung sämtlicher Arbeiten wird im Anschluss an die Überarbeitung der drei mit einem Preis ausgezeichneten Entwürfe stattfinden. Alle am Verfahren beteiligten Personen werden über die entsprechenden Termine rechtzeitig informiert.

Die Vorsitzende entlastet die Vorprüfung. Sie dankt der Ausloberin und dem Preisgericht für die gute Zusammenarbeit.

Die Sitzung wird um 18.15 Uhr geschlossen.

Das Protokoll ist mit der Vorsitzenden des Preisgerichtes abgestimmt.

08.06.2005
D&K projektentwicklungsmanagement, Hamburg

Anlage: Unterschriften des Preisgerichts